

VON DORT WIRD ER KOMMEN, ZU RICHTEN DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN

1. Die Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Welt

„Vor dem Kommen Christi muss die Kirche eine letzte Prüfung durchmachen, die den Glauben vieler erschüttern wird (vgl. Lk 18,8; Mt 24,12)“ (KKK 675). Der schlimmste religiöse Betrug wird der des Antichristen sein, also eines Menschen, der sich selbst als Messias verherrlicht, statt Gott und seinen menschengewordenen Sohn (vgl. KKK 675). Die Bosheit, die sich unverstellt zeigen wird, die stärksten Verfolgungen der Kirche sind „nur die dunkle Seite der neuen Wirklichkeit: Gottes endgültiger Sieg über das Böse wird sichtbar“ (Youcat 111).

Nach einem letzten Ansturm der Mächte des Bösen und nach der letzten kosmischen Erschütterung dieser Welt, die vergeht, wird das Reich Gottes zur Vollendung gelangen und triumphieren. Dieses Reich soll „den Propheten zufolge (vgl. Jes 11,1-9) für alle Menschen die endgültige Herrschaft der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens bringen“ (KKK 672). „Die Herrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes wird strahlend hervortreten. Mit dem Kommen Christi wird es ‚einen neuen Himmel und eine neue Erde‘ geben. *„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“* (Offb 21,2.4)“ (Youcat 111).

2. Das „Jüngste Gericht“ – Das Allgemeine Gericht am Tag der Wiederkunft Christi

Beim Gericht am letzten Tag „wird das Verhalten und der geheimste Herzensgrund eines jeden aufgedeckt werden“ (KKK 678). Der verherrlichte Christus wird „**jedem Menschen nach seinen Werken vergelten**, je nachdem, ob dieser die Gnade annahm oder zurückwies“ (KKK 682). Gottes endgültiger **Sieg des Guten über das Böse** wird sichtbar, „die im Lauf der Geschichte nebeneinander wuchsen wie **Weizen und Unkraut** auf einem Acker“ (KKK 681). Jesus selber vergleicht das Endgericht mit einem **Fischfang**, bei dem die guten Fische von den schlechten ausgesondert werden. Es „wird voneinander getrennt, was echt und was unecht ist. Zu Gott kann nur das gelangen, was rein und heilig ist“ (WW, *Zur Hoffnung berufen*, 13).

3. Gleichnis Jesu vom Endgericht, Mt 25,31-46 – Was fällt hier auf?

– „Jesus bringt endlich die Gerechtigkeit, die volle Gerechtigkeit für alle. Keiner wird sich ‚durchschwindeln‘ können. Wir sehen auch deutlich, worauf es ankommen wird, nämlich auf die Liebe“ (A. Laun, *Ich glaube*, S. 98).

– Gott wird gerecht sein: Er belohnt oder bestraft die Menschen. In seinem „Buch des Lebens“ (Offb 20,12) ist alles, was die Menschen getan und unterlassen haben, aufgeschrieben.

– Bei der Begegnung mit der unendlichen Liebe Gottes ist der Mensch selber sein Richter, der sich selber bestraft, wenn er nicht geliebt, die Gebote Gottes nicht geachtet und sich so unfähig gemacht hat, am Himmel teilzunehmen.

– „Die Haltung gegenüber dem Nächsten wird zeigen, ob man die Gnade und Liebe Gottes angenommen oder zurückgewiesen hat. Jesus wird sagen: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder (nicht) getan habt, das habt ihr mir (nicht) getan“* (vgl. Mt 25,40)“ (KKK 678).

– „In der Ewigkeit kann man dadurch bestehen, wenn man hier die Menschen gut behandelt hat – unabhängig davon, ob man dabei an Jesus gedacht hat oder auch nicht. (...) Das Wichtigste, um in den Himmel zu kommen, ist die Barmherzigkeit, die wir für den Mitmenschen haben. Das öffnet uns das Himmelstor“ (WW, *Zur Hoffnung berufen*, 15).

– „Selbstverständlich darf man diese tröstliche Wahrheit nicht missbrauchen, um es sich bequemer zu machen und das Gebet zu vernachlässigen. Wer Jesus und die von ihm gestiftete Kirche kennt, macht sich schuldig, wenn er die Gebote Gottes, das Gebet und den Sonntag vernachlässigt. Spätestens im

Fegefeuer wird er sich davon überzeugen! Das Gleichnis vom Endgericht ist aber ein Trost für alle, die echt gesucht haben, aber vor dem Tod noch nicht zur vollen Wahrheit gelangen konnten“ (*Zur Hoffnung berufen*, 16).

4. Müssen wir uns also fürchten?

Wer Gott liebt und aus Liebe Seine Gebote hält, braucht weder den Tod noch das Endgericht zu fürchten. Jesus hat uns ja mit dem Gleichnis vom Endgericht schon die entscheidende Frage verraten, von der das Bestehen des Schlussexamens abhängt ☺! (WW).

„Fürchten muss sich nur der, der Gott hasst und in der Sünde lebt, nicht der, der sich wenigstens bemüht, Seinen Geboten zu folgen. Wenn wir in der Gnade leben, brauchen wir uns überhaupt nicht zu fürchten. Im Gegenteil, wir freuen uns darauf, zu Gott zu kommen. Auch wenn wir keine Heiligen waren, auch dann wissen wir, dass Gott barmherzig ist und denen verzeiht, die echt bereuen. Wenn sich Menschen, die große Sünden begangen haben, fürchten, ist das gut für sie: Die Angst kann ein Anstoß für sie sein, sich zu bekehren“ (A. Laun, *Ich glaube*, S. 99-100).

„Gott sei gedankt – er hat uns auch seine Barmherzigkeit geoffenbart (vgl. Lk 15,11-32)! Besonders eindrücklich wird aber das Erbarmen Gottes in der Rettung jenes Verbrechers sichtbar, der zusammen mit Jesus gekreuzigt wurde und noch in den letzten Augenblicken seines Lebens den Weg in den Himmel gefunden hat (Lk 23,40-43): Er hat seine Schandtaten mit Reue zugegeben und demütig um Erbarmen gebeten. Jesus hat seine Schuld auf sich genommen und für sie mit seinem eigenen Blut gesühnt, also gleichsam ‚bezahlt‘. So erklärt der hl. Paulus die Gerechtigkeit Gottes, die sich in seinem sühnenden Erbarmen zeigt. Gott schenkt dem Sünder seine Schuld und macht ihn ‚gerecht‘, indem Jesus selber die Sünde am Kreuz abbüßt (vgl. Röm 3,24-26). Nur eines muss der sterbende Sünder selber tun, damit die Barmherzigkeit Gottes bei ihm ankommen und wirksam werden kann: Er muss wie der Verbrecher am Kreuz seine Schuld bekennen und um Hilfe bitten. (...).

Natürlich ist es besser, wenn wir von klein auf das ganze Leben lang aus dem Glauben leben. Dann können wir als Freunde Gottes in den Himmel kommen und umso tiefer in die Einheit mit Gott gelangen, je echter und fruchtbarer diese Freundschaft schon auf der Erde gewesen ist. Aber gerade aus dieser Freundschaft mit Jesus heraus wollen wir an seinem Erbarmen teilnehmen und uns durch Gebet und Opfer dafür einsetzen, dass auch jene noch für den Himmel gerettet werden, die ihr Leben auf der Erde nicht genügend nach dem Willen Gottes ausgerichtet haben“ (WW, *Licht und Heil*, 10-11).

Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

Ich weiß nicht, ob ich zu den noch Lebenden oder zu den bereits Toten gehören werde, wenn Du, Jesus, als Richter auf die Erde zurückkehrst. Ich kenne weder den Tag noch die Stunde, aber ich brauche das Endgericht nicht zu fürchten.

Du bist der Barmherzige, vor dem ich mein Leben ausbreite, Du bist doch jener, der aus Liebe zu mir sein Blut vergossen hat! Ich bin Dir so dankbar, dass ich im Feuer Deiner Liebe ganz und gar gereinigt werde, damit ich ohne Makel am Fest Deiner ewigen Freundschaft teilnehmen darf!

Es ist erschreckend und tröstlich zugleich, dass bei der entscheidenden Frage im Schluss-Examen mein Verhältnis zu den Notleidenden ausschlaggebend sein wird...

(WW, *Gekannt, geliebt, erwartet*, 49-50)

EMPFOHLENE LITERATUR:

Youcat, P. 110-112.

In CALIX-Verlag:

ZUR HOFFNUNG BERUFEN; LICHT UND HEIL.